

InTaberna

Verbindungszeitschrift der K.Ö.St.V. Tauriskia

1. Ausgabe 2014

1.3.2014

Tauriskentage 2014

Veranstaltungsrückblick - Post aus ... - Zu Religio - NSA - Die Tauriskentage - Pennälertag 2014



InTaberna: Editorial

Inhalt

Seite 2

Editorial

Seite 3

Tauriskia Intern

Seite 4

PT 2014

Seite 5

Zu Religio

Seite 6

Post aus ...

Seite 7

NSA

Seite 8

NSA / Veranstaltungen

Seite 9

Veranstaltungen

Seite 10

TT14

Seite 11

TT14

Seite 12

Die Letzte

Editorial

Liebe Bundesbrüder!
Wir befinden uns im Sommersemester 2014, also findet bald der Pennälertag in Villach statt.



Es gibt also viel zu tun!

Als Redakteur der InTaberna und aktiven Burschen ist mir aufgefallen:

Wir haben noch einige Probleme in unserer Verbindung, die wir lösen müssen. Dazu zählt z.B.: die Anwesenheit bei Veranstaltungen. Aber ich sehe auch, dass die Motivation unsere Aktiven nach den Tauriskentagen wieder enorm hoch ist.

Ich freue mich auch schon auf unseren Pennälertag in Villach und hoffe, dass ich viele bekannte Bundes- und Kartellbrüder begrüßen darf.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe, ihr könnt euch freuen über einen Artikel zu Religio von Bbr. Lurn, ein „Post aus ...“-Special aus Karlsruhe, den großen Veranstaltungsrückblick und einiges vom PT.

Morpheus

Das neue CHC

x Daniel Obersteiner vlg. Thor
06605686751
obersteiner.daniel@gmail.com, x@tauriskia.at

xx Kevin Pacher vlg. Romulus
0676 6606844
pacherkevin@gmail.com, xx@tauriskia.at

xxx Florian Tiffner vlg. Rodney
0664 1838633
florian@tiffner.net, xxx@tauriskia.at

xxxx Gabriel Ortner vlg. Odin
06602121994
ortner.gabriel@gmail.com, xxxx@tauriskia.at

FM Raphael Seher vlg. Morpheus
069917170669
raphael.seher@gmail.com, fm@tauriskia.at

Dank

Das InTaberna-Team bedankt sich für die Spende von drei neuen Fläusen im Namen der Aktivitas:

ADir. RegR. Franz Gatterman vlg. Laurin und den Kegelerverein

Mag. Johannes Fitzek vlg. Gianni

Mag. Alexander Schrötter vlg. Tassilo und den Wiener TAV-Zirkel

Worte des Philisterseniors

Liebe Bundesbrüder!

Langsam wird es ernst mit „unserem“ Pennälertag in Villach; in gut drei Monaten, zu Pfingsten, (zur Erinnerung:) in der Zeit vom 6.-9.Juni 2014 wird unsere Stadt, die übrigens dieser Tage offiziell ihre 60.000ste Einwohnerin zählte, Hotspot der österreichischen coulerstudentischen Szene sein. Schau mal rein unter www.pt2014.at – Die Chefs der Organisation um Pit, Leonardo und Dr. Titus haben es zuletzt geschafft, in mehreren Präsentationen und mit Besuchen vor Ort die Kärntner MKV-Verbindungen wach zu rütteln und einzuschwören. Es ist alles auf Schiene; Profis eben, die hier ihr KnowHow zeigen. - Und, man spürt, es steigt die Spannung!! Gut so.

Wir wollen auch kulinarisch (lukullisch eben) den anreisenden Kartellbrüdern und -schwestern möglichst alle Wünsche erfüllen, sodass wir an drei Standorten ein entsprechendes Angebot bieten. Alle wollen wir hier zusammenhelfen. - Auch die extra locum wohnhaften Bundesbrüder haben sich schon gemeldet und ihre Bereitschaft dokumen-

Worte des Seniors

Kommerse, Kneipen und Convente, dies alles habe ich in meinem ersten Semester als Bursch aus der Sicht des Seniors sehen dürfen. Es zeigte sich, dass hinter dem ganzen Spaß auch eine Menge Verantwortung steckt. Nichtsdestotrotz war ich mit dieser Verantwortung nicht allein gelassen. Das gesamte CHC hat mich tatkräftig unterstützt und dieses Semester, meiner Meinung nach, zu einem Guten gemacht. Angefangen vom wissenschaftlichen Abend mit Kbr. Lopatka, über den kulinarischen Abend, das Kegeltturnier bis hin zum Weihnachtskommers und Krambambuli waren die Veranstaltungen immer recht gut besucht. Bei jenen Veranstaltungen haben mir viele Bundesbrüder geholfen meine anfängliche Unbekommenheit zu überwinden und mich so gesehen zu einem „richtigen“ Senior zu machen.

Mein persönliches Highlight dieses Semesters war der Weihnachtskommers. Bei einer solchen Veranstaltung muss man sein Verwaltungs- sowie auch führungstechnisches Können auf die Probe

tiert, mitzuhelfen.

Ja, lieber Bundesbruder, wir brauchen für den Pennälertag auch DICH, wir haben anstrengende und gleichzeitig interessante Aufgaben für Dich. Keine Angst, für jeden ist was dabei, was er locker packt. - Bitte überprüfe Deinen Terminkalender

(-Ja, tatsächlich, zu Pfingsten sind die Büros und Geschäfte zu!!-) melde zum Pennälertags-Dienst. Ein willkommener Anlass, wieder einmal nach Villach zu kommen und Bundesbrüderlichkeit zu leben und zu erleben!!

Und noch was: Bundesbruder Bakk. Christian Pober v/o Garibaldi wurde am LVC in Klagenfurt am 1.2.2014 zum neuen LPhx gewählt. – Ich wünsche ihm viel Erfolg!

Bis zum nächsten Mal, Euer
Christian Köchl v/o Lucullus, Phx

stellen. Dieses Können kann ich vor allem auf das ausgeprägte Feedback von Bbr. Max zurückführen, welcher mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand. Wenn sich trotzdem einmal ein Fehler eingeschlichen hat, wurde dieser schnell vergessen. Ganz nach dem Motto „The Show must go on“ möchte ich an dieser Stelle allen Bundesbrüdern danken, die mir während der Kneipe oftmals auf die Sprünge geholfen haben.

Meiner Meinung nach war es für mein erstes Semester ein recht Gelungenes. Ich werde meine gewonnene Erfahrung dafür nutzen meine (hoffentlich) zukünftigen Semester als Senior noch besser zu gestalten. Nicht nur um das Budenleben anzuregen, sondern auch um unsere Verbindung beim Pennälertag mit vollem Stolz zu repräsentieren.

Alles für Tauriskia!
Daniel Obersteiner
vlg. Thor



InTaberna: PT2014

Editieren Liebe Bundes- und Kartellbrüder!
Das Jahr hat mit intensiver Arbeit begonnen, da wir in die Umsetzungsphase des Pennälertags in Villach eingetreten sind.

Viele von Euch wurden durch Bbr. Maximilian kontaktiert und die Bereitschaft an diesem Fest mitzuarbeiten bzw. sich einzubringen ist wirklich groß. Ein herzliches Dankeschön allen die sich die Zeit nehmen mitzumachen. Auch viele Kartellbrüder aus dem LVK sind motiviert und wurden von Ihren Altherren- und Aktivenchargen koordiniert, um unser Fest zu unterstützen. Das Programm wird neben den vorgegebenen Veranstaltungen, dem Motto „Das Studentische Fest“ insofern Rechnung tragen, dass vom „Sängerwettbewerb“ über einen offenen „Gesangsconvent“ bis hin zum „Fußballturnier“ und einem „Tarockturnier“, dem studentischen Traditionen Raum gegeben wird. „Stadtführungen“ und „Frühschoppen“ ergänzen das Rahmenprogramm und sollen gewährleisten, dass für jeden etwas dabei ist. Wir hoffen auch, dass die Landesverbände vom Angebot „Landesverbandskneipen“ zu schlagen Gebrauch machen werden und so die Vielfalt des studentischen Brauchtums leben. Auch ein Angebot von „Buden“, welche die Verbindungen in Villach betreiben, wird dem Fest die

notwendige Basis im studentischen Sinn verleihen.

Villach soll in den ersten Juni Tagen für unsere Kartellschwestern und Kartellbrüder als couleurstudentischer Höhepunkt des Jahres 2014 in Erinnerung bleiben und uns bestätigen, dass wir in Kärnten als kleiner Verband durch Euren Einsatz mit Herz und Freude dieses ermöglichen.

Die Arbeiten sind noch mannigfaltig und helfende Hände und Köpfe werden immer gebraucht. Bitte unterstützt uns auch weiterhin und alle Bundesbrüder die noch nicht von BBr. Maximilian erreicht wurden mögen sich bitte bei ihm (andreas.loebauer@gmx.at) melden.

Die derzeitigen Verantwortlichen für die unterschiedlichen Aufgaben sind im unteren Bild nachzulesen.

Sollte es Fragen, Anregungen oder Wünsche geben, könnt Ihr uns das gerne zukommen lassen (office@pt2014.at)

Auf ein würdiges Fest und eine rege Teilnahme freut sich
Pit



Zu Religio : InTaberna

Liebe Bundesbrüder!

„Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott, nimm an die Bitt aus unserer Not. Erbarm dich unser. Amen“ so singen wir in einem Kirchenlied und das Evangelium (Joh1,29-34) ist die schriftliche Grundlage für dieses und viele andere Lieder zum Agnus Dei. Das Lamm das die Schuld trägt kommt eigentlich aus dem Judentum. Für die Opfer im Tempel wurden reine, makellose Lämmer verwendet. Lämmer sind wehrlos und verletzbar und wenn wir an ein Lamm denken das blutüberströmt daliegt dann lässt uns das schon einen kalten Schauer über den Rücken laufen. In ähnliche Richtung geht das Jom Kippur Fest an dem der Hohepriester durch Handauflegung alle Sünden des Volkes einem Bock übertragen hat und dieser dann in die Wüste gejagt wurde. Unsere Redewendung vom Sündenbock kommt aus dieser Tradition. Im Buch Jesaja ist im 52. Kapitel vom Lamm die Rede, das man wegführt um es zu schlachten weil auf ihm alle Sünden liegen. Soweit der geschichtliche Hintergrund. Doch wie wird Jesus zum Lamm? Jesus wird zum Lamm weil er sich für uns hingibt, weil er meine, deine, all unsere Schuld auf seine Schultern lädt und in seinem Tod den Tod ein für alle Mal besiegt. Er trägt also auch ein Stück von mir auf das Holz des Kreuzes, er will, dass auch ich bei ihm Zuflucht und Hilfe finde und er will auch mich und gerade mich erlösen. Wenn ich wie Paulus sagt den Namen Gottes anrufe – hier und überall- gehöre ich zu denen die an ihn glauben die durch ihn - durch seinen Tod und seine Auferstehung zu Geheiligten werden. Er, der Sohn Gottes, versöhnt alle die verloren sind, er kommt uns entgegen sogar dann, wenn wir uns von ihm abwenden wendet er sich uns zu. Er stillt unseren Hader weil er uns annimmt mit seiner unendlichen Liebe. Dieser Liebe dürfen wir vertrauen, wir dürfen dem Sohn Gottes der uns nahe ist vertrauen und zu ihm kommen. Voller Stolz wenden wir uns manchmal ab, vertrauen nur auf uns selbst und unsere eigenen Fähigkeiten und nehmen auf nichts und niemand Rücksicht. Wenn wir uns bewusst werden, dass uns das passiert ist der erste Schritt schon getan und wir beginnen der Barmherzigkeit Gottes auf's Neue zu vertrauen. Wie es in einem andern Lied zum Agnus Dei heißt: „Ja schau nieder zu uns Armen, liebster Heiland voll Erbarmen, mach uns frei von aller Schuld, schenk uns wieder



deine Huld!“ Wenn wir auch manchmal Schuld beladen kommen so bietet er uns doch seine Barmherzigkeit und Vergebung an. Im Sakrament der Versöhnung der sogenannten Beichte dürfen wir das ganz persönlich spüren, dass er uns annimmt mit dem was wir falsch aber auch mit dem was wir richtig gemacht haben. Wir dürfen uns die Vergebung zusprechen lassen. Papst Franziskus hat mehrfach dazu aufgerufen, das wir uns dem Sakrament der Versöhnung stellen, das wir unsere Sünden nicht verschleiern denn „ sich vor Gott zu schämen ist eine Gnade!“ Weil er – Jesus Christus- unsere Sünden schon auf seinen Schultern trägt, weil dieses Lamm schon für die Sünden der Welt sein Leben gegeben hat deshalb dürfen wir auch mutig zu dem stehen was wir falsch gemacht haben. Wir dürfen, vielleicht mit ein wenig Zittern im Inneren und einem mulmigen Gefühl die Türe zum Beichtstuhl oder Beichtzimmer öffnen und unsere Sünden vor Gott hinlegen. Wir dürfen uns Vergebung zusprechen lassen und auf den Heiligen Geist vertrauen. Jesus weiß um uns, er trägt uns und auch unsere Sünden. Deine, meine die Sünden von allen Bundesbrüdern und die der ganzen Welt.

Eine besinnliche Fastenzeit wünscht Dir und Deiner Familie
Maximilian Stefan Thaler OPraem v/o Lurn

InTaberna: Post aus ...

**Lieber Lactoselo,
du bist seit einigen Semestern in Karlsruhe, warum
bist du dort und wie kam es dazu?**

Ich war nach der HTL relativ unschlüssig darüber, wie mein Bildungsweg weitergehen sollte. Dass ich ein Informatikstudium werden angehen würde war zwar klar, aber ich war sehr unschlüssig darüber, welche Universität ich wählen sollte. Graz war zwar eine tolle Studentenstadt mit vielen Touristen, allerdings war das Informatikstudium dort nichts Besonderes. Für die TU Wien galt dasselbe, zudem fiel die Hochschülerschaft in Wien stets mit linksextremen Aktionen auf. Ein Studium an einer der berühmten Universitäten in den USA wäre viel zu teuer gewesen, außerdem sind die Bildungssysteme sehr unterschiedlich.

An einer Kneipe im Frühjahr 2011 gab mir Bundesbruder Grisu den Tipp, die Deutschen Eliteuniversitäten, wie Ulm, München, Aachen und Karlsruhe in Betracht zu ziehen. Dankbar für diesen Tipp machte ich mich an die Arbeit und begann, über die Universitäten zu recherchieren und mir das Studienangebot genauer anzusehen. Besonders Karlsruhe fiel mir damals sehr positiv auf, da das Informatikstudium dort sehr breit gefächert ist und viele Vertiefungsrichtungen bietet.

Ich entschloss mich darauf hin relativ kurzfristig, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) genauer unter die Lupe zu nehmen, und der Universität sowie der dortigen K.D.St.V. Normannia einen Besuch abzustatten.

Du bist Kooperiert in der K.D.St.V. Normannia in Karlsruhe, von welchen Unterschieden zur Tauriskia kannst du uns berichten?

Einer der Hauptunterschiede ist sicherlich das wesentlich lebhaftere Aktivenleben, das ein Verbindungshaus mit sich bringt. Es vergeht eigentlich kein Tag, an dem man nicht Bundesbrüder in der Bar antrifft. Der deutsche Kneipcomment ist zudem auch eher streng. So ist man sehr strikt was die Kneipdisziplin und das Verbot des Umhergehens, Essens oder Rauchens auf einer Kneipe angeht. Allerdings sind die deutschen Couleurstudenten im Allgemeinen nicht so schneidig wie Taurisken, was das Chargieren und Singen angeht.

Kannst du unseren Lesern einen Rat geben, was sie in Karlsruhe unbedingt besuchen müssen?

Besonders schön in Karlsruhe ist der Schlossgarten, der sich direkt neben dem Universitätscampus befindet. Von dort gelangt man auch direkt in die Innenstadt, die aber leider noch einige Jahre von Baustellen geprägt sein wird, da Karlsruhe eine Art U-Bahn bekommt. Das Zentrum für Kunst und Medientechnologie sollte man



sich ebenfalls nicht entgehen lassen, vor allem während einem der zahlreichen Wissenschafts-Festivals, die in Karlsruhe regelmäßig stattfinden.

Das Normannenhaus ist natürlich auch stets einen Besuch wert.

Es sind doch einige Kilometer bis nach Österreich. Wie bleibt man bei dieser Distanz mit Freunden und Familie in Kontakt?

Man muss sich einfach ab und zu die Gelegenheit nehmen, Familie und Freunde zu besuchen. Bei über 600 Kilometern Entfernung sitzt man zwar einen Tag im Zug, bis jetzt war es das aber jedes Mal wert. Wenn man nur drei oder vier mal im Jahr nach Hause kommt, wird einem auch bewusst, wie schnell die Zeit vergeht - man sieht eine Person ein paar mal, und auf einmal ist diese drei Jahre älter.

Was vermisst du aus deiner Heimat am meisten?

Die Landschaft und das Wetter. Um Karlsruhe gibt es keine Berge, außer dem Turmberg, welcher aber nur 200 Meter hoch, und damit für einen Österreicher natürlich kein Berg ist. Karlsruhe prahlt zwar damit, die meisten Sonnentage im Jahr zu haben, das Wetter ist aber meist sehr feucht, es gibt kaum Schnee und die Sommertage sind extrem schwül. Auch ein bekanntes Klischee erfüllen die Deutschen perfekt: Sie können allesamt nicht Autofahren.

Das InTaberna-Team dankt für das Interview.

NSA : InTaberna

Als der Systemadministrator Edward Snowden im Juni 2013 die ersten geheimen Dokumente über die weltweite Spionage der NSA und des GCHQ veröffentlichte, sorgten die Enthüllungen wochenlang für Schlagzeilen. Dennoch war dies erst die Spitze des Eisberges. Gab es zu Beginn erst bloß Andeutungen auf eine globale Überwachung, so stellte sich im Laufe der nächsten Monate heraus, dass beinahe alle großen Diensteanbieter betroffen waren, obwohl diese das zuvor dementiert hatten.

Insbesondere Industrie-Giganten wie Microsoft, Google, Facebook, Apple und Skype waren in das PRISM-Programm verwickelt: Sie erlaubten es der NSA, auf Daten aus ihren jeweiligen Rechenzentren zuzugreifen, und so jegliche Verschlüsselung zu umgehen, natürlich ohne den Benutzer darüber in Kenntnis zu setzen. Microsoft gibt beispielsweise an, die NSA habe Daten von ungefähr 30.000 Benutzerkonten erhalten, wobei allerdings nicht angegeben wurde, um welche Daten, beispielsweise Outlook-E-Mails, Sky-Drive-Dokumente oder auch Passwörter, es sich genau handle.

Auch Internetanbieter wurden von der NSA nicht verschont, so gab Level 3, ein sogenannter Tier-1 Provider, im August 2013 an, der NSA die direkte Überwachung des weltgrößten Netzwerkknotens DE-CIX in Frankfurt am Main zu ermöglichen. Ein Tier-1 Provider ist ein Internetprovider, der so groß ist, dass seine Netzwerke einen großen Teil des Internets abdecken, so verbindet Level 3 beispielsweise 19 der 20 weltgrößten Netzwerke, hat aber leider seinen Geschäftssitz in den USA, und ist daher für die NSA zugänglich.

Die so abgegriffenen Datenmengen trotzen jeder Beschreibung. So werden über den abgehörten Knoten DE-CIX in jeder Sekunde ungefähr 250 Gigabyte übertragen. Würde man also alle Daten, die innerhalb eines Tages dort vorbeikommen, auf DVDs brennen und diese übereinanderlegen, so hätte man am Ende einen Turm, der vier Kilometer hoch wäre – und das nur von einem Internetknoten. Es ist schockierend, wie viel Industriespionage so möglich wäre, falls NSA-Mitarbeiter Daten nach außen weitergeben, was, bewiesen durch den Whistleblower Snowden, durchaus möglich ist.

Weitere Enthüllungen haben zudem gezeigt, dass die NSA auch nicht davor zurückschreckt, Staatsoberhäupter und Gremien anderer Länder abzuhören. Sogar das Telefon der deutschen Staatschefin Angela Merkel wurde bespitzelt, und das, obwohl die Geheimdienste von Deutschland und USA zusammenarbeiten. Besonders kritisch ist daran zu beurteilen, dass die Regierung der USA sich bis jetzt zu keiner klaren Stellungnahme durchgerungen hat. Nur die Frage, ob denn ja keine Amerikaner überwacht werden würden, wurde dort im Kongress gestellt, und die NSA überwacht munter weiter.

Der technische Hintergrund der Überwachung ist, abgesehen von den einem oder anderen Hackerangriff, nichts Besonderes. Vonseiten der NSA wurde prinzipiell nur viel Geld in eine große Anzahl an Computern investiert, die die Analyse durchführen, der Rest der Spionage ergab sich zu einem großen Teil aus politischen Spielen und dem Zustandekommen der richtigen Gesetze. Dennoch stellt sich die Frage, was man denn dagegen tun könne.

Möchte man Daten sicher austauschen, empfiehlt es sich, diese nicht auf Servern von Diensteanbietern abzuliegen, insbesondere nicht auf Servern in den USA oder Großbritannien oder in der Cloud. Die einzige wirklich sichere Methode ist das Verwenden von distribuierten Anwendungen (auch Peer-to-Peer Anwendungen genannt). Diese Anwendungen benötigen keine fremden Server, um Daten auszutauschen, sondern nutzen ein virtuelles Netzwerk, in dem jeder Computer gleichberechtigt ist. Leider gibt es wenig Software, die diesen Anforderungen und Prinzipien genügt, da sich damit kein Geld machen lässt. Das wird klar, sobald man sich überlegt, für was die Nutzer in solch einem System eigentlich bezahlen sollen. Ist die Anwendung einmal installiert, so hat ein Diensteanbieter keinen Einfluss mehr darauf, was der Nutzer damit macht, andernfalls steht dies im Widerspruch mit dem Prinzip der Dezentralität. Ein Kopierschutz ist so unmöglich.

Es existieren zwar einige Open-Source Ansätze, doch diese sind oftmals schwer zu handhaben und haben auch eine sehr kleine Nutzerbasis, was sie als Kommunikationsdienst oder Ersatz für Facebook und WhatsApp uninteressant macht. Zudem können solche distribuierten Systeme gerade auf mobilen Endgeräten, die immer wichtiger werden, nur sehr schwer umgesetzt werden.

Für viele Nutzer mag es allerdings bereits hinreichend sein, ihre E-Mails nicht mehr bei Google zu hosten, sondern bei europäischen Alternativen, etwa Hishmail, Riseup oder S-Mail. Sichere Mail-Provider in den USA gibt es nicht mehr: Die sicheren Dienste Lavabit und Silent Mail wurden vor die Wahl gestellt, ihre Nutzerdaten offenzulegen, oder die Firma zu schließen. Beide Anbieter haben sich im Sinne ihrer Kunden für Letzteres entschieden.

Bei jüngeren Zielgruppen sind Instant Messenger ebenfalls gefragt. Das vorhin genannte WhatsApp erlebt zurzeit einen Abschwung, was die Beliebtheit angeht, da bekannt wurde, dass die Anwendung Sicherheitslücken aufweist, schlampig mit Userdaten umgeht, und zudem noch mehr Daten einsammelt, als es eigentlich sollte. Viele WhatsApp User wechseln zu Threema, einem Messaging-Programm, das eine Verschlüsselung vom Sender bis zum Empfänger anbietet. Allerdings folgt Threema so wie WhatsApp keinem stan-

InTaberna: NSA / Veranstaltungen

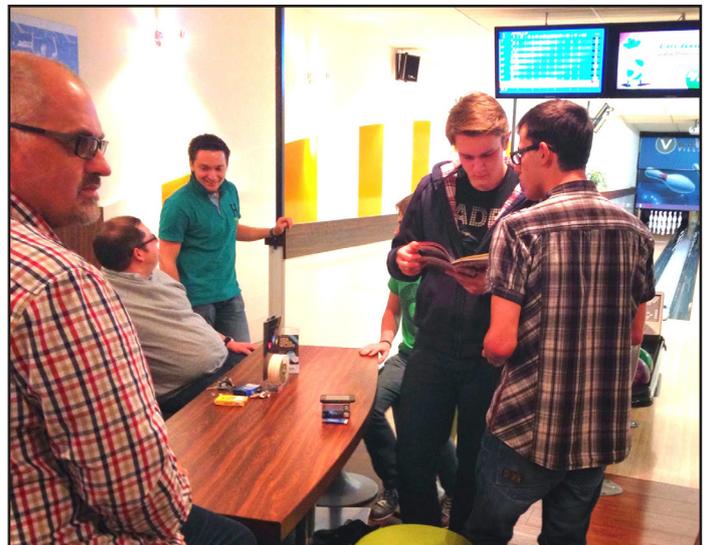
dardisierten Protokoll, benutzt auch keine etablierten Verschlüsselungstechniken, und ist auch nicht quelloffen. Es ist also nicht wirklich möglich, zu überprüfen, ob Threema so sicher ist, wie behauptet, allerdings ist es schön, zu sehen, dass Benutzer inzwischen etwas Bewusster mit ihren Daten umgehen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation weiterentwickelt, vor allem politisch. Ein Argument, unabhängige, europäische Internetdienste zu schaffen, ist nun auf jeden Fall vorhanden. Auch das Sicherheitsbewusstsein von Benutzern und Firmen wurde definitiv geschärft. Allerdings ist es bis heute nicht klar, was die USA dazu veranlasst hat, solch ein übertriebenes und freches Überwachungsprogramm zu starten. Es gibt Vermutungen dazu, dass das Überwachungsprogramm seine Wurzeln im 2001 von Bush ausgerufenen Krieg gegen den Terror hat. Sollte dies der Fall sein, so hat die USA sich wohl selbst eine verheerende Niederlage zugefügt.



Unsere Chargierten bei der Feier zum 10. Oktober am oberen Kirchenplatz.



Wie jedes Jahr trafen wir uns zu Messe und Gräberbummel zu Allerheiligen.



Das Ph-ChC lud heuer die Aktivitas ins V-Bowl ein. Phxx Apollo war jedoch nicht zu schlagen.



Der kurz davor verstorbene Nelson Mandela fand seinen Platz in der Festrede von Bbr. Luk.



Bbr. D'artagnan überreichte der Aktivitas eine kleine Krippe für die Bude.

Veranstaltungen : InTaberna



Der Kasino Saal war zum Weihnachtskommers gut gefüllt.



Zu Krambambuli wurde es auf der Bude sehr eng.



Unsere zwei Fuchsen Hades und Newton luden dieses Semester zu einer Fuchsenkneipe ein.



Bbr. Leonardo und Bbr. Aristoteles waren sogar während der Kneipe mit dem PT14 beschäftigt.



Majestätisch gabte sich Bbr. Giacomo beim Foto mit seiner Urkunde vom Kegeltturnier.



KTK-x Dirty Sanchez war mit seinen Karantanen auf der TAV-Bude für unsere Kreuzkneipe.

InTaberna: TT14

Tauriskentage 2014

Auch wenn uns die Oberkärntner Wetterlage bis kurz vor der Abfahrt große Sorgen bereitete, konnten wir auch dieses Jahr unsere Tauriskentage im Lesachtal verbringen. Bei mehr als zwei Metern Schnee in Obergail (Liesing) wurde bereits die An- und Abreise zum Erlebnis, gestaltete sich durch die richtige Ausrüstung aber problemlos.

Für diejenigen, die es dieses Jahr nicht geschafft haben mitzufahren, möchte ich gerne ein paar Neuigkeiten aus dem Lesachtal berichten: Unsere Anna, die Steineckenwirtin, lässt alle im Tal verbliebenen Taurisken lieb grüßen und ausrichten, dass sie sich schon freut mit ihnen auf ihren 60er anzustoßen. Neues gibt es auch vom Rohrerhof: Nur wenige Meter vom Hof entsteht das neue Haus vom Junior-Chef Stefan Unterluggauer und seiner Liebsten, die schon darauf warten, dieses Jahr zu dritt dort einziehen zu können.

Als neuer Tauriskentage-Leiter habe ich es mir zur Aufgabe gemacht unsere Verbindung mit einem ausgewogenen Programm zu bereichern und neue Lösungswege für verschiedenste Aufgabenbereiche vorzustellen. In einigen organisatorischen Bereichen möchte ich mich sehr wohl an der Vorgehensweise meiner Vorgänger orientieren und

gewisse „Traditionen“ übernehmen. Doch möchte ich gemeinsam mit den Teilnehmern immer wieder an der Verbesserung des Programms arbeiten.

Die Tauriskentage 2014 standen ganz im Zeichen des Pennälertag-Semesters und den damit verbundenen Aufgaben. Ebenso lag ein Schwerpunkt unseres Programms in der praktischen Anwendung von Projektmanagement und den damit verbundenen Organisations-Werkzeugen. Ziel für uns war es, klare, messbare und realistische Ziele für das Sommersemester 2014 zu definieren und Arbeitspakete zu schnüren, die dem Chargenkabine bei der Erledigung seiner Arbeit hilfreich sein sollten. Die Mitarbeit der einzelnen Bundesbrüder sowie deren erarbeitete Ergebnisse waren mehr als zufriedenstellend und werden sich hoffentlich im kommenden Semester niederschlagen. Eine Auflockerung des Programms wurde durch ausgiebige Schneeballschlachten und gewagte Balkonsprünge in den Tiefschnee erreicht. Sollte sich jemand im Konkreten für die Ergebnisse der Tauriskentage interessieren, dann leite ich sie auf Anfrage gerne weiter.

Ich freue mich jetzt schon auf die Anmeldungen für nächstes Jahr,
Euer Joker!
TAV! BAJ!



TT14 : InTaberna



Bbr. Leonardo beim Studieren der Anleitung für seine Schneeketten.



Herzlich empfangen wurden wir bei der Anreise beim Gasthof Willhelmer in Liesing.



Auch beim Kochen hatten Bbr. Leonardo, Bbr. Odysseus und Morpheus viel Spaß.



Nach der Messe wurden wir herzlich bei unserer Freundin Anna zu Hause empfangen.



Mit dem traditionellen Gruppenfoto hatten wir heuer ein kleines Problem, wie man sieht.

Die Letzte : InTaberna



MANUEL OBERSTEINER
VLG. HADES

Geburtsdatum
10.01.1998

Reception
29.06.2013

Leibbursch
Romulus

Schule
HTL Villach
Informationstechnologie
2. Klasse

Wohnort
Velden

Inhaber und Herausgeber:

K.Ö.St.V.
Tauriskia Villach
Widmannngasse 7h
9500 Villach
www.tauriskia.at

Für Layout und Inhalt (nicht aber für Rechtschreibung und Grammatik) verantwortlich:

Raphael Seher
Dr. Karl Renner Str. 15
9500 Villach
069917170669
raphael.seher@gmail.com

Redaktionsschluss:

20.2.2014

Auflage:

170 Exemplare

An dieser „in taberna“ haben Mitgearbeitet:

Norbert Stockenreitner vlg. Leonardo, Maximilian Thaler OPream vlg. Lurn, Daniel Obersteiner vlg. Thor, Peter Moser vlg. Pit, Emanuel Jöbstl vlg. Lactoselo, Christian Köchl vlg. Lucullus, Max Borchardt vlg. Joker.

Die Redaktion bittet zur weiteren Herausgabe der InTaberna um

Spenden an:

AHS TAV bei CA-BA
Kontonummer: 422 553 107
Bankleitzahl: 12000
Kennwort: Spende in taberna



JOHANNES TRATNIK
VLG. NEWTON

Geburtsdatum
23.10.1997

Reception
16.11.2013

Leibbursch
Garibaldi

Schule
HTL Villach
Informationstechnologie
3. Klasse

Wohnort
Riegersdorf



Pennälertag Villach²⁰¹⁴

6. - 9. Juni 2014

www.pt2014.at

